

# Erkenntnisreich: Mal die Perspektive wechseln

Erzählalon macht deutlich, sobald eine Grenze überschritten wird, ist man Ausländer

Von Ursula Hoffmann

**COESFELD.** Ordnung, Sauberkeit, Pünktlichkeit - wie diese typisch deutschen Eigenschaften bei Zugewanderten ankommen, darauf findet die aus Indonesien stammende Ordensschwester Henrika eine spannende Antwort. „Die Leute halten sich an Verkehrsregeln, so können auch alte Menschen und Behinderte gefahrlos die Straße überqueren“, erzählt sie. Ein schönes Beispiel dafür, wie erkenntnisreich ein Perspektivwechsel sein kann.

Das Thema des Erzählalons „Vom Fremdsein und Ankommen“ könnte, so Moderator Michel Hülskemper, auch heißen „Wie ich einmal Ausländer war“, denn sobald wir eine Grenze überschreiten, sind wir im Ausland, egal, ob der Weg in die weite Welt oder ins kleine Coesfeld führt. Welche Erfahrungen sie damit gemacht haben, davon berichten sehr freimütig und persönlich sieben Erzähler mit völlig verschie-

denen Lebenswegen. Den Anfang macht das Coesfelder Urgestein Freddy Homann, der spotlichtartig Einblicke in seine bewegte Biografie gibt und besonders von langen Jahren berichtet, in denen er in einem Gästehaus auf Ibiza von den Kellnern die Sprache lernte und ihnen, seinem Freund Vincente und den Gästen seine Musik schenkte - eine für beide Seiten bereichernde Erfahrung.

Die Marokkanerin Naima Ayoub, die in ihrer Heimat wegen hoher Arbeitslosigkeit keine Perspektive hatte, lebt mit ihrer Familie in Lette. Sie berichtet von den Schwierigkeiten, unter Leute zu kommen, akzeptiert zu werden. „Ich habe nicht aufgegeben und in Kindergarten und Schule immer mitgearbeitet“, hat sie ihr Ziel erreicht.

Das Fremdsein hat auch Ulrich Krechting erfahren,

der über einen jungen Kongolesen, den er begleitete, Kontakte in dessen Heimatland bekommen hat. Er erzählt von dem Projekt Muto to Chaud, bei dem Straßenkinder in der Millionenstadt Lubumbashi unterstützt werden. „Wenn man als einziger Weißer dort ankommt, dann weiß man nicht, wer meint es gut mit einem und wer nicht“, schildert er Momente voller Angst, die verflog, als die Freunde am



Vom Fremdsein und Ankommen handelt der Erzählalon mit (v.l.): Moderator Michel Hülskemper, Musiker Abdulhanan Mannan, Gastgeberin Ulrike Wißmann, Freddy Homann, Wolfgang Kraska, Ulrich Krechting, Naima Ayoub, Sr. Almuth, Sr. Henrika und Sr. Mu Young.

Foto: ho

Flughafen winkten. „Sie nahmen uns an die Hand und in dem Moment hast du die Sicherheit“, gibt er den über hundert Zuhörern in der Familienbildungsstätte mit auf den Weg für ihre Begegnung mit fremden Kulturen.

Die Familie von Wolfgang Kraska stammt aus Ostpreußen. Viele, von einer Tante festgehaltene Erinnerungen haben ihn zu einem Buch inspiriert und ihn erkennen lassen, dass, obwohl hier geboren, ein Teil von ihm auch Ermländer ist. Interessante Einblicke in eine besondere internationale Wohngemeinschaft geben die drei Schwestern Almuth (BRD), Henrika (Indonesien) und Mu Young (Südkorea) vom Orden „Unserer lieben Frau“.

Mit fremd anmutenden musikalischen Tönen bereichert der junge aus Syrien stammende Kurde Abdulhanan Mannan mit einem lautenähnlichen Instrument (kurdisch: Saz, türkisch: Tanbur) den inspirierenden Nachmittag.

A71 Coesfeld / 27.02.18